



Helios = Bote

Ausgabe 61
Korrekturblatt

die JOLBRUCKER-FESTTAGE

ein Blick zurück

... also nahm Halmar Schwert, Schild und Bogen und verliess auf pferderücken die Stadt am Fluss. Zuletzt blickte er noch einmal hinter sich und gewahrte die hellen Türme und Mauern, er liess den Blick wandern über seine alte Festung, die vielen Häuser und den runden Hafen. Liebevoll schaute er die Schiffe, wie sie wippten im Hafen, grad wie zum Tanze nach dem Takt der Wogen. Dort der Rab, da die Taub und hie der Falk. Da rissen die Wolken auf und Helios blendete dem Herrn das Aug, worauf er die rechte hob, um hinüberzuschauen zum Fluss, von welchem er und die seinen gekommen, um an diesem Ort zu landen, vor vielen Jahrzehnten, als Winter herrschte und keine Freude. Nun sendete Halmar mit seiner Hand den letzten Gruss: "Lebe und gerate wohl, Jolbruck. Meine Rückkehr ist weit!" Dann besah er den Beorrbas, seinen ersten Kämpen und teuren Vasall neben sich mit festem Blick:

"Sei du mein Truchsess, halte mein Haus fern von Not und Übel. Wache über die Meinen, walte an meiner Statt! Den Segen der Vier über dein Tun!" hernach gab er dem Ross die Sporen und ritt davon gen Osten, um für seine Nachkommen zu ordnen und zu festigen das Land....
aus dem Halmarlied

das Warten auf den neuen Herrn

es ist alte Väter Sitte im Lande Drachenhain, dass der neue Herr - so er sich über eine bestimmte Zeit gehalten hat - vom Regierungssitz, der feste Drachentrutz, zur Hauptstadt Jolbruck begibt, um sich dort vor seinem Volke zu präsentieren und sein Amt anzutreten - sprich für alle Welt sichtbar "die Macht zu ergreifen". Diese Tradition stammt, ebenso wie die ei-





genart, hauptstadt und regierungssitz nicht an einem ort zu vereinen, aus der alten halmar- also der drachenhainer gründerzeit.

jolbruck ist in jenen tagen ort der landung der ersten siedler und über lange jahre ausgangspunkt für die weitere landnahme des heutigen fürstentums gewesen. bald machten es die politischen gegebenheiten jedoch unabdingbar, diese basis weiter in das landesinnere zu verlegen. halmar wählte sich hierzu den starken hortberg aus, auf welchem er die feste drachenzahn - heute drachentrutz geheissen - errichtete und von wo aus, bis zum heutigen tag, die grafen und spätere fürsten von drachenhain, die geschicke ihres lehens zu lenken geruhen. dass jolbruck im laufe der jahrhunderte nicht an bedeutung und einfluss verlor, lag anfangs am festhalten der drachenhainer an ihren schiffen, um sich bei einem scheitern jederzeit den rückzug offen zu halten. zu späteren zeiten ist dies sicherlich aber im traditionsbewusstsein und der treue zu ihrer eigenen herkunft und geschichte begründet.

bis in die gegenwart hat sich so beispielsweise der brauch des antrittsbesuchs des herrn in jolbruck erhalten, seitdem halmars sohn, ardan, der starke genannt, die nachfolge seines verstorbenen vaters antrat. egal wie die grafen hiessen, ob nach guten oder nach schlimmen vorzeichen, ob umstritten oder herbeigesehnt, jeder stattete der hauptstadt seinen besuch ab. selten geschah dies ohne grossen festakt - in früheren zeiten sogar oftmals hand in hand mit unruhen - immer aber waren aus den an jenem tag erlassenen dekreten, erste aussichten abzuleiten, wie der neue herr sein land zu führen gedachte und worauf die braven drachenhainer sich einzustellen haben. während hermold der weise beispielsweise den bau der nie erstürmten jolbrucker stadtmauern anordnete, balasar im bart den jolbruckern den ausbau des halmarhafens auftrag und rodo eisenfaust öffentlich einen hochlandwolf schlachten liess, stiftete waldemar stiernacken zum anlass seiner amtseinsetzung das jolbrucker kloster st. markwart. des fürsten leomars grossvater winfried wohlgenut baute hingegen für horrenden summen die alte festung der hauptstadt zu einem repräsentativen stadtschloss um.

der historisch bewanderte festgast konnte also wahrlich gespannt sein, mit welchem erlassen fürst leomar, als halmars nachkomme, wohl an seinem antrittsbesuch aufwarten würde, wie die drachenhainer also seine



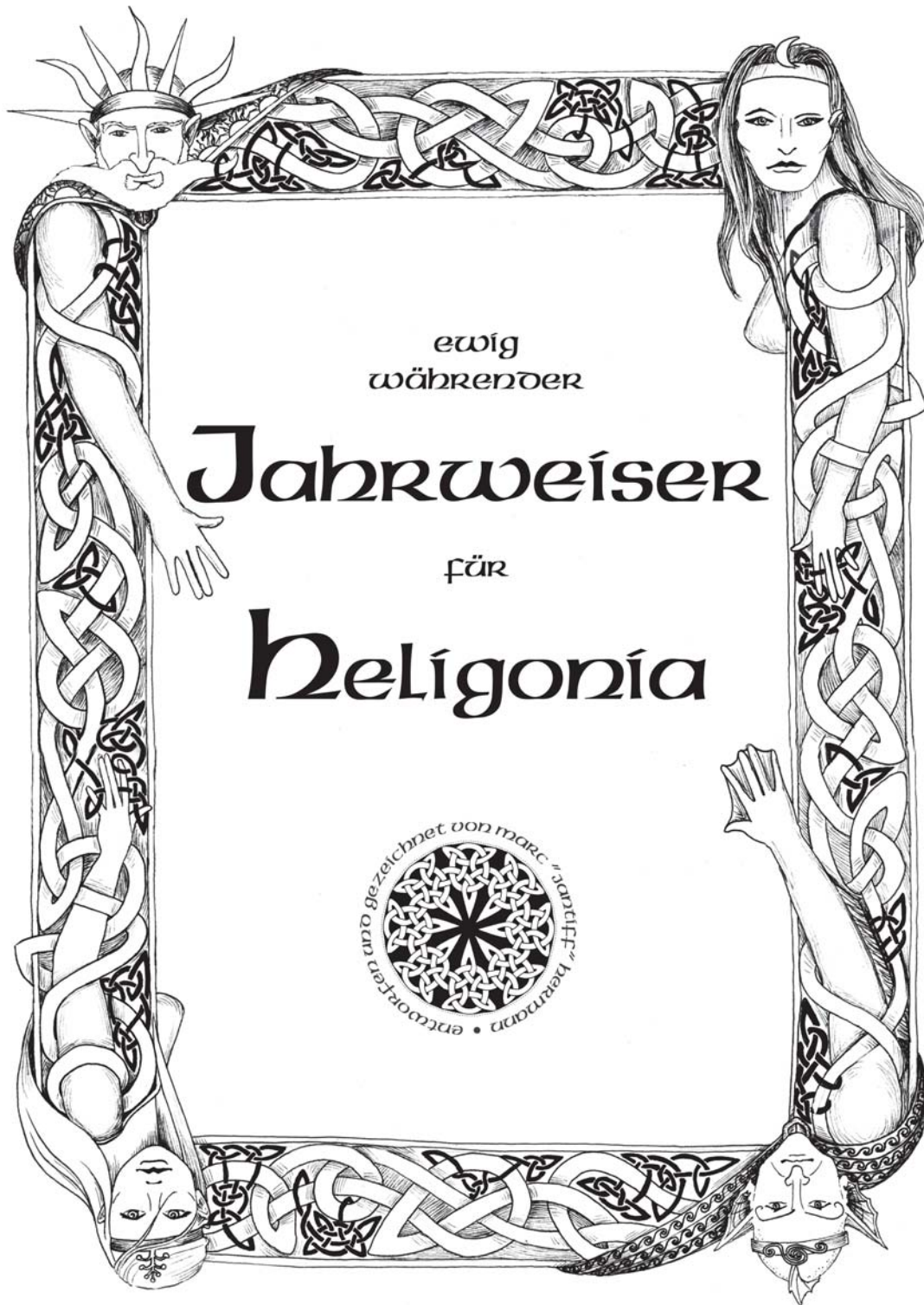


ziele und wünsche einzuschätzen haben.

freilich war die pünktliche fertigstellung der jolbornbrücke und das eifrige hämmern und sägen in der werft des jolbrucker halmarhafens, keinem bürger verborgen geblieben und man zog so seine schlüsse. dennoch machte sich in der stadt alsbald ein seltsames gefühl der spannung und der erwartung von etwas grossen und altherwürdigen breit. immer häufiger verfieng sich der blick in den anhöhen des östlichen horizonts, der feste drachentrutz entgegen. die alten, die noch vom letzten einzug des thronfolgers und den damaligen feierlichkeiten zu berichten wussten, erfreuten sich dieser tage einer stetig wachsenden zuhörerschaft. man sang die alten lieder, pflegte die bräuche und träumte von der guten, alten zeit und viele hörte man sagen: "so muss es in all den jahrhundertern immer gewesen sein, das warten auf den neuen herrn!".

dem leser ergebenster diener,
meister schillwunk "die feder" radeweyd
drachenhainer hofchronist





wir haben noch exemplare verfügbar.
bei interesse bitte bei der schreibstube melden.